Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 13

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gegend, ob abgelegen, hoch und unwirtlich, oder aber in ganz guter Lage, in blühender Verfassung usw. usw. Nach diesen Angaben sollte es jedem Bauer möglich sein, selbst eine Schatzung zu machen, was er etwa verlangen solle.

Holz-Marktberichte.

Mannheimer Golzmartt. Der Bertehr in Schnittwaren, wie Bretter und Dielen war mahrend ber jungften Beit ruhig. Es ware angebracht, wenn das Geschaft etwas flotter vor sich ging, allein die Nachfrage größerer Mengen bes Baufaches fehlten. Die Berftellung von Brettern usw. bei ben Sagewerten ift in vollem Bange, jo daß die Borrate täglich größer werden. Gin Aberangebot ift aber nirgends anzutreffen. In fcmalen Ausichugbreitern find die Beftande am größten, weil in benfelben der Absatz am schleppenoften vor fich geht, boch find folche nicht fo umfangreich, daß fie einen Druck auf den Markt auszuüben vermögen. Breite Breiter find in Ausschufiqualitäten in größeren Partien nicht vorhanden, obgleich nach diesen die Nachfrage am bedeutenoften ift. Breite aute Breiter maren ebenfalls gefucht, boch bas Angebot barin ist knapp. Bei letten Umfaten erbrachten Ausschußbretter 16' 12" 1" Mt. 154—157 per 100 Stuck frei Schiff Mittelrhein Bom hiefigen Markt konnten ansehnliche Mengen nach dem Rheinland und Weftfalen verfrachtet werben. Die Angebote in rumanischer, galigischer und butowinischer Qualität hatten teinen großen Umfang, weshalb sie den süddeutschen keine ernftliche Ronturreng bereiteten. Ebenfo murde offpreußisches Solg wenig beachtet. Die Nachfrage nach Rundholz befriedigte, denn der Berkauf hat fich etwas gebeffert.

Bom rheinischen Solzmartt. Der Bertauf fonnte zwar in etwas beffere Bahnen einlenken, aber die Breife waren unzulänglich. Die rheinischen und weftfälischen Sagewerte üben noch immer fcarfe Buructhaltung. Die nach aufwärts gerichtete Bewegung bei ber Bewertung von Rundhols im Bald halt immer noch an, obgleich die Einfaufszeit gewiffermaßen als beendet betrachtet werden fann. Der Markt für geschnittene Tannen- und Fichtenhölzer war weiter ruhig. Der Einlauf von Beftellungen nimmt wohl langfam zu, es ift aber taum zu erwarten, daß er fich fo beffert, um für die nächfte Beit geordneten Betrieb unterhalten zu konnen. Bom Schwarzwald aus wurden neuerdings wieder Angebote für baufantig gefchnittene Bolger in regelmäßigen Abmeffungen ju 42-43 Mf. das Festmeter, frei Schiff Mittelrhein, an ben Martt gelegt. In Rheinland und Beftfalen fonnten für gleiche Bare, frei dortigen Berwendungeftellen, etwa 45-45.50 Mt. das Rubikmeter erlöst
werden. Das Angebot von Borratshölzern von Sägewerten bes Schwarzwaldes ift jurgeit ftart, ohne daß jedoch nennenswertes Intereffe für die Bare, die übrigens meift billig angeboten wird, vorhanden ware. Der Berfauf von Brett- und Dielware mar weiter ruhig

Bom württembergischen Holzmarkt. Bei allen Berfäufen aus Staatswaldungen waren die Erlöse sehr hoch und in den meisten Fällen gingen sie über die vorjährigen Breise weit hinaus. Im März wurden an normalem Nadellangholz rund 75,000 m³ zu durchschnittlich 116,5% der forstamtlichen Einschätzungen (gegenüber 80,000 m³ im Borjahr zu nur 108% des Anschlags), ferner an regelmäßigem und Ausschußholz rund 161,000 m³ zu 104,5% gegenüber 168,000 m³ zu 104,5% im März 1912. Während diesmal im April von regelmäßigem Nadelholz rund 29,000 m³ zu 116% und von regelmäßigem und Ausschußholz rund 91,000 m³ zu 115,2% versauft werden kommen, stellte sich der Erlös im Bors

jahr für gleiche Sortimente nur auf 110 bezw. 108,1% der forstamilichen Einschätzungen. Im Mai d. J. wurden für regelmäßiges Nadellangholz 123% und für regelmäßiges und Ausschußholz 119,8% erlöft, im Mai v. 3. aber nur 114 bezw. 109,6 %. Befonders großer Begehr trat nach Forlenstammholz auf. Go erlöfte das Forftamt Calmbach bei einer Berdingung für Forlenftamme fürzlich (es waren rund 900 m³) 146,75 0/0 des An= schlags. Tannenholz, das gleichzeitig mitvertauft wurde, erbrachte für etwa 800 m3 116,5 % ber Einschätzung. Das Forftamt Engflöfterle brachte einen bedeutenden Boften Forlen- und Tannen- sowie Fichtenholz zum Ungebot; im ganzen lagen nahezu 7000 m³ zum Berkauf, wobei für Forlenholz 137% und für Tannen= und Fichtenhölzer 115% der Anschläge vereinnahmt wurden. Mit etwa 3000 m3 Nadelftammholz erschien das Forst. amt Pfalzgrafenweiler am Markt, die zu-119 % abgegeben wurden, mahrend im Borjahr dafür nur 1120/0 erlöft werden konnten. Im Forftamt Langenbrand wurden gegen 1700 m3 Forlen und Tannen zu 120 % gegenüber 113% i. B. veräußert. Im Forstamt Beißenau erbrachten rund 1000 m3 Nadelstammholz 105% ber Einschätzungen. — über ben Geschäftsgang in ber Bauhold- und Sageinduftrie wird andauernd geklagt, ba es an größeren Auftragen gur Aufrechterhaltung des Bollbetriebes und auch an auskömmlichen Breifen fehlt.

Süddenticher Holzmartt. Manschreibt den , M. N. N. ': Un den Floßholzmärften des Oberrheins war mertliche Befferung des Geschäfteganges immer noch micht mahrzunehmen. Much die Aussichten auf beffere Beschäftigung ber theinischen und westfälischen Gagewerte find vorläufig fehr gering. Das alte Golz, von welchem ohnebies große Bestände am Markt nicht vorhanden waren, geht jett nach und nach zu Ende. Inzwischen kommt aber jest die neue Bare herein, für welche wohl erhöhte Breisforderungen geftellt wurden, mit benen man aber bisher nicht durchdrang. Für den rheinischen und franklichen Langholzhandel ift die gegenwärtige Situation des Geschäftes überaus miglich, weil es ihm durch den schwachen Berbrauch geradezu unmöglich gemacht wird, die Preise auf eine Sohe zu bringen, die Rugen für ibn ließe. Bas julett an meßholzfreien mittelrheinischen Blagen verkauft wurde, erzielte 63-631/2 Pfg. für ben rheinischen Rubitfuß Waffermaß. Bas den Bertauf von Rundholz im Bald betrifft, fo war das Ungebot mur noch minimal.

Verschiedenes.

Schnigtunst. Die Klagen über den Rückgang der einst hochentwickelten Schnigfunst im badischen Schwarzwald hatten das Landesgewerbeamt veranlaßt, einen Weitbewerd sür dadische Solzschniger zu veranstalten und hiefür Preise im Gesamtwert von 500 Mt. auszussehen. Die Wahl des Gegenstandes war freigegeben, Bedingung war nur, daß er in das Gebiet der Holzschnigerei gehört, und ihm eigene Ideen des Versertigers zugrunde liegen. Weiter wurde verlangt, daß die Arbeiten sich für den Handel eignen. 74 Arbeiten liesen daraushin beim Landesgewerbeamt ein. Das Preisgericht, das unter dem Borsit des Direktors der Karlsruher Kunstgewerbeschule aus Praktistern der Schnigerei zusammengesetzt war, hat für 11 Arbeiten Preise in der Höhe von 25—75 Mt. zuerkannt. Außerdem erhielten einige Arbeiten lobende Anerkennungen.

Bas Ift ein Fontanawassermast? Der Fontanawassermast bietet die Möglichkeit, bei Branden in die höheren Stockwerke Wasser zu geben, wenn die örtlichen Berhältnisse eine Berwendung von mechanischen Leitern nicht gestatten, oder wenn Angriffszugänge nicht vorshanden, beziehungsweise unpassierbar find. Der Wasserturm kann an vorhandene Fahrzeuge angehängt und zur Brandstelle geschafft werden. Er läßt sich in den engsten Hösen verwenden.

Es ist vielsach vorgekommen, daß die Feuerwehr bei Bränden, bei denen Treppenhäuser eingestürzt waren oder einzustürzen drohten, dem Feuer machtlos gegensüberstand und die Weiterverbreitung des Feuers nicht aufhalten konnte. In diesen Fällen wird der Wassersmaßt mit Vorteil zu verwenden sein, und wird durch ihn erheblicher Schaden vermieden werden können.

Der Wassermaft hat eine Sohe von 16 m; er ruht auf einem Fahrgeftell mit ausschwenkbaren Stüten, das in wenigen Setunden gegen den Fußboden abgeftreift werden fann. Der Maft besteht aus vier Stahlbändern, die sich nach dem bekannten Fontanaprinzip in eingefurbeltem Buftande auf vier Trommeln aufwideln und die mit Hulfe eines einfachen Triebwerkes zu einem Bierkantmast vereinigt merden. Um Ropfe diefes Maftes ift ein bewegliches Mundftud angebracht, das nach allen Richtungen hin von unten aus mittels Seilen gefteuert werden fann. Da der aus Bändern zusammengesette Masttörper hohl ist, tann in ihm ein Schlauch untergebracht werden, der fest an dem oberen Mundftud angeschloffen, beim Aufturbeln des Mastes mit in die Bohe geht. Bur Verfeilung des 16 m hohen Maftes sind vier Stahlfeile vorgesehen, die, am Mafttorb angreifend, über Rollen an vier Ansleger geführt find und auf federnde Stahlrollen auflaufen, die ein stetes Unspannen der vier Seile in jeder Höhenstellung des Mastes bewirten. Bier von Hand zu bedienende Rlemmvorrichtungen fichern die vier Stahlfeile gegen die Ausleger. Hierdurch wird die am Maftforb durch den Bafferstrahl hervorgerufene Reaftion auf die Scile übertragen und badurch das Biegungsmoment des Maftes verringert.

Der Antrieb des Mastes erfolgt durch zwei Anrbeln, die vier Mannabedienen. Die Zeit des Aufstellens und Aufturbeln, beträgt etwa zwei Minutena. Dern ganze Apparat ist von vier Manna fortzubewegen, und seine räumlichen Abmessungen sind derart, daß er durch jeden Lorweg, und auß enge Höse ohne weiteres gebracht

werden fann

Die Rraniheit: des Holzpflastersa. Mann hatmauf Grund wiffenfchaftlicher Nachforichungen bem Solmflafter vorgeworfen, daß es nach turger Beit zu einer Brutftatte von allerhand gefundheitsichablichen Reimen wird. Bur Abhilfe wurde das Durchtranken des Holzes mit einer antiseptischen Fluffigfeit empfohlen. Gelbft biefes Mittel aber scheint nicht immer erfolgreich zu sein. In Engverwandt worden ift, als bei uns, hat man vielfach bie Erfahrung gemacht, daß die Pflafterung oft von einem Bild angegriffen wird, det zu einer rafchen Zerftorung des Holzes führt. Diese Krantheit des Holapflasters ist so verbreitet, daß in jedem Jahre ein beträchtlicher Schaden dadurch verursacht wird. Die bisher benutten Mittel zur Befreiung des Holzes von Reimen haben fich diesem Pilze gegenüber als wirkungslos erwiesen. Es bleibt nur der Ausweg, die Holzblöcke vor ihrer Berlegung fehr forgfältig zu prufen und die etwa mit dem Bilg behafteten auszuscheiben. Dieses Berfahren ift aber, abgesehen von der hierdurch verursachten Muhe, auch nicht wirkfam, ba ein einziger überfebener Bilgfeim feine gange Umgebung anzufteden vermag. Bunachft bilbet fich im Bolgpflafter eine fleine ichabhafte Stelle, die fich mehr und mehr ausdehnt und in verhaltnismäßig turger Beit eine Berfetzung bes Holzes aufweift.

("Holz- und Baugtg.")

Löschvorrichtungen nach Japan. Der Handelssachverständige beim deutschen Generalkonsulat in Dotohama berichtet: Die zahlreichen Brande in Japan, die vor allem in den letten Monaten in Tokio und Dokohama großen Schaden verursachten, haben von neuem bewiesen, daß eine für die Eigentümlichkeiten des japanischen Städtebaues brauchbare Löschvorrichtung noch nicht vorhanden ift. Dampf- und Automobilfprigen tommen nur für die wenigen großen Städte in Frage und sind in ihrer Unwendung auch dort auf die Rahe der durchgehenden breiten Straßenzüge beschränkt. In das Gewirr der schmalen Gassen und zwischen die eng aneinander gebauten kleinen japanischen Häuser kann nur das landes übliche Gefährt, der zweirädrige von Menschen bewegte Rarren eindringen. Gine Fenersprite, die fich diefen befondern Erforderniffen des japanischen Feuerlöschwesens anpaßte, wird daher in Japan gesucht und hätte, besonders jest angesichts der großen Brande in letter Reit, auf beste Aufnahme bei den staatlichen und städ tischen Behörden, den japanischen Verficherungsanftalten, die schwere Verlufte erlitten haben, und bei bem Bubli-

Der japanische zweirädrige Lastkarren hat einen Raddurchmesser von etwa 90 bis 110 cm und eine Spurweite von etwa 1 bis 1,2 m. Die Deichsel besteht in einer Gabel; die den Wagentisch an den beiden Seiten einfassenden Stangen ragen nach born heraus und nähern fich an ihren Enden, wo fie durch eine Querftange verburden find, Der Ruli tritt innen in die Gabel hinein und zieht den Wagen bei schwerer Arbeit durch Drücken gegen die Querftange, sonft durch Erfassen der beiden Scitenstangen, an denen dann oft, besonders bergab, der Unterarm bis zum Ellbogen anliegt Der ziehende Ruli fann unterstütt werden durch Schub gegen den Rücken des Karrens, weshalb geeige neterweise Handgriffe, Messingstangen oder ähnliches hinten am Wagen anzubringen sind. Der Spriten wagen mußte vorn und hinten Auslegestützen erhalten, als deren eine vielleicht die Deichsel dienen konnte, die am besten für Wenden in engen Strafen usw. umtlappbar gemacht würde. Bei allen Abmessungen ist zu beachten, daß die Durchschnittsgröße des Japaners etwa anderhalb Meter ift und die Körperproportionen dementsprechend sind, und daß die Körperkraft durch schnittlich geringer als die des Europäers ift. Auf dem Bagentisch ist der Motor und die Bumpe zu montieren. Da Mineralol überall im Lande erhältlich ift, fo fommt ein leichter Automobilmotor als Antriebsmaschine wohl allein in Frage. Der Motor mußte imftande fein eine Saughohe von 5 bis 6 m und den Durchfluß widerstand einer Schlauchleitung von 15 bis 20 m Länge zu überwinden und das Wasser auf etwa 30 bis 40 m Beite zu werfen; ba das japanische haus meift einstückig ist und im allgemeinen nicht höher als zweistöckig gebaut wird, so genügt eine Burfhohe von 12 bis 15 m. Bu brachten ift, daß blanke Gifenteile in dem feuchten japanifchen Klima leicht roften.

Eine solche Löschvorrichtung, die so einfach als möglich, nicht kostspielig, aber doch mit Sicherheit und Schnelligkeit zu betätigen sein müßte, wäre für Großstädte und Dörser in Japan in gleicher Weise geeignet. Die Nachahmung dieser speziellen Zusammenstellung von Maschinenaggregaten in Verbindung mit dem Karren wäre durch Patent nahme zu verhindern. Brauchbare Automobilmotoren konnten bisher in Japan noch nicht hergestellt werden; die Wagengestelle würden allerdings später vorteilhafter

in Japan berfertigt werden.

GEWERBENUSEUN
WINTERTHÜR
BIBLIOTHEK